

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 33.

Freitag den 23. April

1841.

## Ämtliche Erlasse.

Nagold. Freudenstadt. Horb.  
In Betreff der Bekanntmachung der Gesetze und Verordnungen, hat sich das K. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 11. v. M. zu nachstehenden Anordnungen veranlaßt gesehen:

Bei der Verfügung vom 13. Nov. 1812 (Reg.Bl. S. 573, 574) wurde davon ausgegangen, daß eine mit Zwang verbundene Vorladung der Staatsangehörigen zu der Publikation der Gesetze und Verordnungen sich nicht rechtfertigen lassen würde, vielmehr jenen nur eine schickliche Gelegenheit zu geben sey, mit den Gesetzen und Verordnungen bekannt zu werden, und daß dieß am einfachsten je nach dem Sonntagsmorgen-Gottesdienste entweder auf dem Rathhause, oder von demselben herab, oder an anderer schicklicher Stelle geschehen kann.

Wird in Gemäßheit dieser bestehenden Anordnung an jedem Orte, an welchem ein Sonntagsmorgen-Gottesdienst Statt findet, die Publikation vorgenommen; so ist nicht nur den Angehörigen der Hauptorte, sondern auch den Einwohnern der Gemeindeparchellen jene Gelegenheit gegeben. Daß der von dem Schultheißen der Bezirks-Gemeinde vorzunehmenden Publikationshandlung auch die Einwohner aller zu der Gemeinde gehörigen Parcellen anwohnen, ist ganz unnöthig, da ja die Einwohner dieser Parcellen, falls sie einem andern Orte zugeparrt sind, dort der Publikation anwohnen können.

Es ist daher nur streng darauf zu halten, daß die in der Verfügung vom 13. November 1812 vorgeschriebene Verkündigung in allen Orten, wo Sonn-

tagsmorgen-Gottesdienst stattfindet, nach dessen Beendigung vorgenommen und darüber das vorgeschriebene Diarium geführt werde, und die Bezirksämter sind angewiesen, sich des Vollzugs bei Gelegenheit der abzuhaltenden Ruggelichte gehörig zu versichern, wobei bemerkt wird, daß die Publikation der Gesetze, Verordnungen und Befehle in Städten entweder durch den Stadtschultheißen oder den Rathschreiber und in den übrigen Amtsorten durch den ersten Ortsvorsteher zu geschehen hat.

Den 21. April 1841.

K. Oberämter,  
Fleischhauer, Wiebbeckin,  
Schubart, A. B.

## Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den Erlaß vom 13. März 1839

Intelligenzblatt vom Jahr 1839, Nro. 22

erinnert, die zur Herstellung der Gemeindegewege erforderlichen Einleitungen ohne Verzug zu treffen.

Den 17. April 1841.

K. Oberamt,  
Fleischhauer.

Freudenstadt.

Es ist die Frage in Anregung gekommen:

1) ob es nicht wünschenswerth wäre, daß das Dreschen zur Nachtzeit unter Beobachtung der in der Verordnung vom 24. October 1811 Reg.-Blatt vom Jahr 1811 Seite 609 vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln

nach Mitternacht allgemein gestattet werde.

2) ob das bisher bestandene Verbot des Flachs- und Hanfretens und Brechens und des Strohschneidens in den Scheunen bei Licht aus feuerpolizeilichen Gründen unter allen Umständen auf ferner beizubehalten, oder welche Milderung der dießfalls gesetzlichen Bestimmung für angemessen zu erachten sey.

Die Ortsvorsteher werden nun beauftragt, sich binnen 8 Tagen hieher zu äußern, ob eine Milderung der angeführten Vorschriften im Interesse der Landwirthschaft für wünschenswerth erachtet würde.

Den 21. April 1841.

K. Oberamt,  
Fleischhauer.

## Oberamtsgericht Horb.

Horb.

### [Amortisations-Erkenntniß.]

Da sich der Inhaber des von Martin Joachim, Schultheißen zu Ihlingen und dessen Ehefrau Crescentia, geb. Neß, am 29. Juli 1826 gegen die Jakob Einz'sche Pflugschaft dahier wegen eines Anlehens von 100 fl. ausgestellten Pfandscheins innerhalb der anberaumten Frist nicht gemeldet hat, so ist gedachte Urkunde für kraftlos erklärt und die Löschung im Unterpfandsbuch angeordnet worden.

Den 19. April 1841.

Oberamtsrichter  
Herrmann.

... sinket  
... Sylbenpaar,  
... Purpur blinket,  
... elen klar,  
... th winket;  
... ng dar,  
... gem Gefieder  
... ugen nieder.

... g und Würde,  
... schmückt,  
... n Zierde,  
... und Zweige blüht,  
... der Hürde  
... entzückt,  
... d Unschuld malet  
... Sylbe strahlet.

... durchströmtem Bade,  
... n Duft,  
... ie Najade,  
... lung ruft,  
... kade,  
... Luft;  
... undervoller Milde,  
... a Gefilde.

Nro. 30.

e r e.

## Preise.

Victualien.	fr.
1 Pfund	20
1 Pfund	18
1 Pfund	14
1 Pfund	22
1 Pfund	20
1 Pfund	15





**Deschelbronn,  
[Gläubiger-Aufruf.]**

Alle diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen

Gottlieb Friedrich Koll, Maurer von hier,

Forderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen bei dem Waisengerichte daselbst zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung keine Rücksicht darauf genommen werden könnte.

Den 17. April 1841.

R. Amtsnotariat Bendorf und Waisengericht Deschelbronn.

Vdt. Amtsnotar Hauffe.

**Freudenstadt.**

**[Bierbrauerei- und Liegen-  
schafts-Verkauf.]**

Nach stadträtlichem Beschluß ist das Anwesen des hiesigen Bierbrauers



Georg Friedrich Hayer

zum Verkauf ausgesetzt, und wird am Montag den 10. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum Aufstreich gebracht werden. Dasselbe besteht in

einem Wohnhause sammt Anbau, in welchem sich eine Bierbrauerei und ein Keller befindet.

Gärten:

1/2 Viertel 76' Wall hinter dem Haus, und

3 Viertel 4 3/4 Ruthen Zwinger daselbst.

1 Morgen 3 1/2 Ruthen ob der Viehgaß.

2 Viertel gegen den Hirschkopf und

9 1/2 Ruthen neu Meß vom Wall;

endlich

17/32 Ruthen Wallplatz daselbst.

Das Haus liegt im Rathhaus-Viertel am Baiersbronner Thor, und ist für den Wirtschaftsbetrieb ganz geeignet, auch können circa 75 Eimer eichene und gut hergerichtete Fässer in den Kauf gegeben werden.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 20. April 1841.

Stadtschultheißenamt.

**Freudenstadt.  
[Gebäude-Verkauf.]**

Die Erben des verstorbenen Johann Friedrich Kohler, Ochsenwirths dahier, haben ihr auf dem Marktplatz gelegenes, im Jahr 1828 neu erbautes 3stöckiges Gebäude sammt Garten zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Es findet derselbe am Montag den 10. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

Statt. Für die Liebhaber wird bemerkt, daß das Gebäude sowohl nach Lage als innerer Einrichtung zu jedem Gewerbe sich vorzüglich eignet.

Den 19. April 1841.

Waisengericht.

**Grömbach,  
Oberamts Freudenstadt.**

**[Haus- und Leasenschafts-  
Verkauf.]**

Die hinterlassene Wittve des weiland Joh. Georg Zinkbeiner dahier beabsichtigt sich, am

Samstag den 1. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshaus zum Hirsch dahier unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

1) Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Backofen, Scheuer, Stallung und Schopf unter einem Dach, nebst 1/2 Viertel 1 1/4 Ruthe Gras- und Baumgarten.

2) 3 Morgen 2 Brtl. 8 Rth. Wiesen.

3) 4 Morgen 2 Brtl. 8 Rth. Mahfeld.

4) 2 1/2 Morgen Brandfeld.

5) 11 Morgen 1 Brtl. Wald.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Liebhaber unter dem Aufstreich eingeladen, daß die Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht, und auswärtige Liebhaber mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zur Steigerung gelangen wollen.

Den 12. April 1841.

Waisengericht,  
Aus Auftrag,  
Schultheiß Seeger.

**Ueberberg,  
Oberamts Nagold.  
[Wegbau-Akkord.]**

Die hiesige Gemeinde sieht sich veranlaßt, den Verbindungsweg zwischen Heselbronn und Beuren in einen geordneten Zustand herstellen zu lassen. Die Kosten betragen nach dem Ueberschlag an

Erdbarbeit . . . . .	83 fl. 36 fr.
Fuhrlöhne . . . . .	304 fl. 56 fr.
Chaussirungsarbeit	176 fl. 24 fr.
Maurerarbeit . . . . .	69 fl. 4 fr.

Zus. 634 fl. - fr.

Die Abstreichs-Verhandlung wird auf den 1. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wozu die Akkords-Liebhaber eingeladen werden.

Die Wohlthätlichen Orts-Vorstände werden hiemit ersucht, dieses ihren Amts-Untergebenen gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Nagold, den 17. April 1841.

Aus Auftrag,  
des Gemeinderaths,  
Oberamtswegmeister  
Blum.

**Bollmaringen,  
Oberamts Horb.**

**[Frucht- und Stroh-Verkauf.]**

Am 29. d. M. Morgens 9 Uhr verkauft an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung ungefähr

12 Scheffel Roggen,
23 Scheffel Dinkel,
10 Scheffel Haber,
5 Simri Erbsen,
60 Bund Roggenstroh,
30 Bund Haberstroh,

Kammerariat

des Landkapitels Horb.

**Weitingen,  
Oberamts Horb.**

**[Frucht-Verkauf.]**

Am 30. d. M. Nachmittags 1 Uhr verkauft gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden ungefähr

23 Scheffel Roggen,
2 Scheffel Dinkel,

Kammerariat

des Landkapitels Horb.

Die Antheile d...  
schaft an den...  
und untern M...  
Köllbach, werd...  
am...  
Nach...  
wieder auf 6...  
wozu die Lieb...  
das...

Den 20. M...

**Außeramt**

Fre...  
(Landwirth)

Die...  
flag...  
Zak...

(fällt) dahier a...

Anfügen befan...

1) eine Verth...  
ausgezeichn...

2) mit dem J...  
züglicher

3) einige Zeit...  
tere Bekan...

den wird, die Preise...

die Einsen...

dukte ang...

Am 2. J...

**[Landwirth]**

Zu der am...  
Samstag...  
Bot...

festgesetzten P...

Rathhause zu...

Bereinsmitgli...  
wobei folgen...  
werden:





erg,  
Magold.  
fford.]  
cht sich veranlaßt,  
zwischen Hefel-  
einen geordneten  
lassen. Die Ko-  
n Leberschlag an  
83 fl. 36 fr.  
304 fl. 56 fr.  
176 fl. 24 fr.  
69 fl. 4 fr.

634 fl. — fr.  
andlung wird auf  
i d. J.  
s 1 Uhr  
hhaus vorgenom-  
rds Liebhaber ein-  
n Ortsvorstände  
ot, dieses ihren  
gefälligst bekannt  
len.  
April 1841.  
lus Auftrag,  
Gemeinderaths,  
amtswegmeister  
Blum.


ingen,  
Horb.  
troh Verkauf.]  
orgens 9 Uhr  
 anbietenden gegen  
efahr  
oggen,  
inkel,  
aber,  
rbfen,  
zgenstroh,  
verstroh,  
immerariat  
kapitels Horb.

gen,  
Horb.  
verkauf.]  
hmittags 1 Uhr  
e Bezahlung an  
gefahr  
oggen,  
inkel,  
immerariat  
kapitels Horb.

**B e r n e k.**  
Die Antheile der diesseitigen Gutsherr-  
schaft an den Fischwassern in der obern  
und untern Nagold, im Zinsbach und  
Köllbach, werden  
am 1. Mai d. J.  
Nachmittags 1 Uhr  
wieder auf 6 Jahre verpachtet werden,  
wozu die Liebhaber einladet  
das Freib. v. Gültlingen'sche  
Rentamt.  
N e s t l e n.  
Den 20. April 1841.

**Außeramtliche Gegenstände.**

**F r e u d e n s t a d t.**  
(Landwirthschaftliches Partiku-  
lar-Fest.)

 Dieses wird heuer am Dien-  
stag den 27. Juli d. J. (da  
Jakobi auf einen Sonntag  
fällt) dahier abgehalten, was mit dem  
Anfügen bekannt gemacht wird, daß

- 1) eine Vertheilung von Preisen für  
ausgezeichnetes Zuchtvieh, Farren,  
Kühe, Kalbelen, Eber, Mutterschwei-  
ne und für die Mehrzahl selbst er-  
zogener junger Schweine statt findet.
- 2) mit dem Fest eine Ausstellung vor-  
züglicher landwirthschaftlicher und  
GewerbeProdukte verbunden wird.
- 3) einige Zeit vor dem Feste eine wei-  
tere Bekanntmachung erlassen wer-  
den wird, welche das Nähere über  
die Preisvertheilung, so wie über  
die Einsendung der berührten Pro-  
dukte angiebt.

Am 2. April 1841.

Vorstand,  
Fleischhauer.  
Sekretär Trüß.

**H o r b.**  
(Landwirthschaftlicher Bezirks-  
Verein.)

Zu der am  
Samstag den 1. Mai d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
festgesetzten Plenarversammlung auf dem  
Rathhause zu Horb werden sammtliche  
Vereinsmitglieder hiedurch eingeladen,  
wobei folgende Geschäfte vorkommen  
werden:

- 1) die Wahl eines Vereinsvorstandes,
- 2) die Theilnahme an der Jubiläums-  
feier Sr. Majestät des Königs,
- 3) die Aufhebung des der Staatsfinanz-  
verwaltung zugehörigen Novalze-  
hents, und die Verwandlung der  
übrigen Zehnten in eine fixe Geld-  
oder Fruchtabgabe,
- 4) die Württembergische Hagelversiche-  
rungsanstalt,
- 5) die Anschaffung von Schweizervieh,  
und
- 6) die Abhör und Publikation der Jah-  
resrechnung.

Die H. H. Stadt- und Ortsvor-  
steher werden ersucht, solches den — in  
ihren Gemeinden befindlichen — Ver-  
einsmitgliedern bei Zeiten gefällig be-  
kannt machen zu lassen.

Mübringen den 19. April 1841.

Der Vice-Vorstand des Vereins,  
Rentbeamter Fischer.

**H o r b.**  
(Hülfs-Verein zur Fürsorge für  
entlassene Strafgefangene.)

Für einen entlassenen Strafgefangenen  
aus dem hiesigen Oberamt, von Pro-  
fession ein Schuhmacher, welcher 20  
Jahr alt ist, aber noch einige Zeit zu  
lernen hat, sucht der Unterzeichnete Na-  
mens des Hülfsvereins ein Unterkom-  
men bei einem geordneten Schuhmacher-  
meister, welchem ein angemessenes Lehr-  
geld zugesichert wird.

Auf Verlangen wird nähere Aus-  
kunft über die Verhältnisse dieses Men-  
schen ertheilt werden.

Den 15. April 1841.

Oberamtsverweser  
Wiebbekink.

**N a g o l d.**  
(Aufforderung.)

Da der Unfug so eingerissen hat, daß  
viele Leinenweber, welche nicht Meister  
sind, sich erfrecken, Kundenarbeit zu  
verfertigen, welche Puscherei strenge  
verboten ist, deswegen die Unterzeich-  
neten sich veranlaßt finden, die geprüf-  
ten Webermeister zu ersuchen, diese Per-  
sonen entweder schriftlich oder mündlich  
namhaft zu machen, damit dieselben dem

R. Oberamt zur weiteren Verfügung  
übergeben werden können.

Auch bittet man die Ortsvorstände  
höflichst, dies ihren Untergebenen zu  
eröffnen, indem es schon vielfältig un-  
terblieben ist.

Den 22. April 1841.

Schmann, Junftmeister  
Stadtrath Joh. Georg Seger.  
Schmidt. Johannes Brenner.

**N a g o l d.**  
 Ich habe den Auftrag, eine  
oberschlächtige Sägmühle mit  
einem Gang, von eigenen  
Baumgütern und Wiesen umschlossen, in  
einer angenehmen Gegend gelegen, mit  
einem Bauholzhandel verbunden, zu  
verpachten oder zu verkaufen. Auf  
frankirte Anfragen werde ich nähere  
Auskunft ertheilen.

Den 20. April 1841.

F. W. Fischer.

**W i l d b e r g.**  
(Geld auszuleihen.)  
 Gegen gerichtliche Versicherung  
können sogleich bei Unterzeich-  
netem 300 fl. erhoben werden.  
Den 21. April 1841.

Stadtpfleger  
Winter.

**N a g o l d.**  
(Haus feil.)  
 Johannes Hägele ist Willens  
sein neu erbautes zweistöcki-  
ges Wohnhaus an der alten  
Straße nach Stuttgart und Calw aus  
freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht

- 1) in dem obern Stock 3 in einander  
gehenden gut gemachten Zimmern,  
nebst Küche und Dachzimmern.
- 2) in dem untern Stock befinden sich  
zwei in einander gehende Zimmer  
nebst Küche, auch 2 ganz gute Kell-  
ler, und eine daran gebaute Scheuer  
nebst Stallung zu 6 Stück Vieh.  
Neben und hinter dem Haus befin-  
det sich ein Küchen- und Grabgar-  
ten mit sehr jungen Obstbäumen,  
dabei ein Brunnen vor und hinter  
dem Haus, wo jeder Geschäftstrei-  
bende hinreichendes Wasser hätte.





3) ist noch zu bemerken, daß der Kauf für jeden Geschäftsmann sehr leidentlich könnte gemacht werden, und besonders würde sich das Haus für solche Handwerksleute taugen, als Färber, Gerber, Bierbrauer und so weiter.

Die Kaufslustige können es täglich beaugenscheinigen und mit dem Verkäufer einen Kauf abschließen.

Den 23. April 1841.

Johannes Hägels.

**N a g o l d.**

Der Unterzeichnete hat ungefähr 60 Centner gutes Heu und Dehmd um billigen Preis zu verkaufen.

Den 23. April 1841.

Johannes Hägels.

**Freudenstadt.**

**(Lehrlings-Gesuch.)**

In meine Canditorei und Specereihandlung suche ich einen wohlherzogenen jungen Menschen von honesten Eltern in die Lehre, auch hat derselbe Gelegenheit, die Zeichnungskunst dabei gründlich zu erlernen.

Den 13. April 1841.

Fr. Rothner,  
Canditor.

**Altenstaig.**

**(Rekreations-schießen.)**



Der Unterzeichnete wird am Samstag den 1. Mai ein Rekreations-schießen geben und ladet hiezu die Herren Schützen ergebenst ein. Für gute Getränke und schnelle Bedienung wird bestens gesorgt werden.

Den 23. April 1841.

Beuttler,  
Gastgeber zur Krone.

**Freudenstadt.**

**(Wirthschafts-Empfehlung.)**

Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige daß er die Gastwirthschaft zum Schwanen pachtweise übernommen hat, und solche Donner-



stag den 22. April eröffnet. Er bittet um zahlreichen Besuch, und sichert die billigste Bedienung zu.

Den 17. April 1841.

Jung Johannes Nestlen,  
Tuchmacher.

**N a g o l d.**

**(Abhandengekommene Uhr.)**

Am 17. April d. J. ist in Nagold eine silberne Taschenuhr abhanden gekommen. Dieselbe ist von kleiner Facon und hat ein silbernes Zifferblatt. Der gegenwärtige Besitzer wolle dieselbe gegen ein gutes Trinkgeld bei der Redaktion dieses Blattes abgeben.

Den 17. April 1841.

**N a c h, Oberamts Freudenstadt.**

**(Holzverkauf)**

Der Unterzeichnete überläßt an denjenigen, welcher innerhalb 3 Wochen das höchste annehmbare Offert macht, auf Wittlensweiler Markung 148 Stämme meist stärkeres Floschholz (70ger, 60ger u. dgl.). Der Waldschutze Herbstreit kann das Holz auf Verlangen vorweisen.

Den 14. April 1841.

J. G. Schumacher,  
unterer Müller.

**E f f r i n g e n,**

**Oberamts Nagold.**



Die Unterzeichnete hat 2 noch in gutem Zustande zweispännige Leiterwagen sammt aller Zugehör zu verkaufen, und können Liebhaber solche täglich einsehen und einen Kauf abschließen.

Den 16. April 1841.

Christina Barbara Bihler,  
ledig.

**Altenstaig.**

**[Geld auszuleihen.]**

Bei dem Unterzeichneten sind bis Ende dieses Monats 600 fl. aus der Hensler'schen Pflegschaft gegen gesicherte Sicherheit auszuleihen.

Den 14. April 1841.

Pfleger Gottlieb Ettwein.

**B ö f f i n g e n,**

**Oberamts Freudenstadt.**

**(Geld auszuleihen.)**

Unterzeichneter hat 400 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat liegen, welche gegen zweifache Versicherung halb in Gutern halb in Gebäuden aufgenommen werden können.

Den 14. April 1841.

Bernhard Rothfuß,  
Pfleger.

**Pfalzgrafenweiler.**

**(Mehl. — Gußeisen.)**

Um dem falschen Gerüchte, daß ich meinen Mehlhandel aufgegeben habe, zu entgegnen, zeige ich hiemit an, daß ich dieser Tagen wiederum frische Zufuhren in vorzüglicher Güte aller Sorten erhalten habe, und zu sehr billigen Preisen verkaufe.

Ebenso mache ich bekannt, daß ich mir jetzt auch verschiedene Arten Gußeisen als Kunstherdeplatten, Häfen, Defen und dergl. beigelegt habe, und meine Abnehmer ganz billig bedienen kann.

Den 18. April 1841.

Gutekunst,  
Kaufmann.

**N a g o l d.**

**(Sand zu verkaufen.)**

Der Unterzeichnete hat schönen rothen Sand zu verkaufen, das Sri. zu 2 kr. Sager Rentzler.

**N a g o l d.**

**(Bleich-Empfehlung.)**

Auf die als vorzüglich anerkannte Blaubeurer Bleiche besorge ich nun das Einsammeln von Bleich-Gegenständen, was ich hiemit anzeige und mich zu zahlreichen Zuspruch empfehle.

Den 24. März 1841.

J. E. Pfleiderer.

**N a g o l d.**

**(Bleich-Empfehlung.)**

Zur Besorgung von Bleich-Gegenständen auf die bekannte Ulmer Bleiche empfiehlt sich

J. E. Pfleiderer.

Den 24. März 1841.

**Wie Bonap**

Als Bonap nach der bekann Dyer erschien, ner Loge ihre nicht, die Sch Luft sprengen w

Aber Bona äußerliche: es z men, das nach larien zurückge baren Geberden den Beweise irg wissen konnte, gegangen, so w immer wieder, und wenn es w dem Reichen gel werden, wenn bürdete.

Am andern rathes, des Se Tribunen in die Glückwünsche d entgangen sey, chen, es möge aller Strenge v

Boulay de men des Staa schloß seine Ned Bürger, erster leifen und alle nung nöthigen

„Ja, Bür gegen die Septe lange diese Han ich den Gesehen aber da sie dur der Bevölkerung Strafe, die ich feyn... Diese als die Freiheit d ihrem Namen b lichkeit versehen

Man muß blicke, man mi haben, mit den nen Begriff von Als sich di ben nur noch ei Innern und de putationen empf





### Wie Bonaparte als erster Consul seine Staats- Räthe behandelt.

Als Bonaparte am Abend des 24. Dezember 1800, nach der bekannten Explosion der Höllemaschine, in der Oper erschien, sprach er ruhig zu denen, die ihm in seiner Loge ihre Aufwartung machten: „Sie wissen es noch nicht, die Schurken von Jakobinern haben mich in die Luft sprengen wollen!“

Aber Bonapartes Ruhe war dieses Mal nur eine äußerliche; es zog sich in seiner Seele ein Gewitter zusammen, das nach dem Concerte, als er wieder in die Tuilleries zurückgekehrt war, in donnernden Worten und furchtbaren Geberden ausbrach. Obgleich noch gegen Niemanden Beweise irgend einer Art vorlagen, und man nicht wissen konnte, von welcher Partei der Mordversuch ausgegangen, so wiederholte Bonaparte in seinem Zorn doch immer wieder, die Jakobiner seyen die Anstifter desselben, und wenn es wahr ist, was das Sprüchwort sagt, daß nur dem Reichen geliebt wird, so mochte Bonaparte entschuldigt werden, wenn er ihnen noch ein Verbrechen mehr aufbürdete.

Am andern Morgen eilten Deputationen des Staatsrathes, des Senates, des gesetzgebenden Körpers und der Tribunen in die Tuilleries, um dem ersten Consul ihre Glückwünsche darzubringen, daß er glücklich der Gefahr entgangen sey, womit sie zugleich den Wunsch aussprachen, es möge gegen die Urheber des Mordanschlags mit aller Strenge verfahren werden.

Boulay de la Meurthe, einer der ersten, der im Namen des Staatsrathes den ersten Consul beglückwünschte, schloß seine Rede mit den Worten: „Es ist endlich Zeit, Bürger, erster Consul, dem Nationalwunsch Genüge zu leisten und alle zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung nöthigen Maßregeln zu ergreifen.“

„Ja, Bürger“ antwortete Bonaparte, „ich werde gegen die SeptemberMänner Maßregeln ergreifen. So lange diese Handvoll Räuber mich geradezu angriff, durfte ich den Gesetzen die Sorge überlassen, sie zu bestrafen; aber da sie durch ein beispielloses Verbrechen einen Theil der Bevölkerung und der Stadt gefährdet haben, soll die Strafe, die ich ihnen bereiten werde so schnell als exemplarisch seyn... Diese Elenden, nie haben sie etwas anders gethan, als die Freiheit durch die Verbrechen zu verlaunden, die sie in ihrem Namen begingen; doch will ich sie in die Unmöglichkeit versetzen, noch ferner Böses verüben zu können.“

Man mußte das Gesicht Bonapartes in diesem Augenblicke, man mußte die ausdrucksvollen Geberden gesehen haben, mit denen er seine Worte begleitete, um sich einen Begriff von der Art zu machen, in der er sie aussprach.

Als sich die Deputationen zurückgezogen hatten, blieben nur noch einige geheime Räthe und die Minister des Innern und der Polizei im Friedenssaale, in dem die Deputationen empfangen worden waren. Der Minister der

Polizei, Fouche, suchte Lucian Bonaparte, seinen Collegen, zu beweisen, daß lediglich die ausgewanderten Royalisten mit Englands Hilfe und Unterstützung den Anschlag angezettelt und ausgeführt hätten, da kam Bonaparte, der Boulay de la Meurthe bis an die Thüre begleitet und dort noch mit ihm gesprochen hatte, zurück, und unterbrach dann Fouche, dem er einen Augenblick zugehört hatte, heftig mit den Worten: „Nein, nein, sie werden weder meinen Bruder noch mich anders überzeugen, weder Adelige, noch Chouans, noch Priester sind in diesen Handel verwickelt, es sind nur SeptemberMänner, Schurken, mit jeglicher Art von Verbrechen beladen, in steter Verschwörung, in offenem Aufruhr begriffen, als Bataillon im Quaree aufgestellt gegen alle Regierungen, die sich seit Anfang der Revolutionen gefolgt sind. Es sind angebliche Patrioten, verstärkt von Malern, Bildhauern, von elenden Histrionen, die eine hitzige Einbildungskraft und ein wenig mehr Kenntnisse haben, als das Volk, mit dem sie leben, und auf das sie einigen Einfluß üben, wenn sie mit ihm zusammen in der Schenke sind. Das sind die Werkzeuge der Tage von Versailles, vom September, vom 31. Mai, von Prairial; Was weiß ich noch!.. Oh! oh! ich kenne sie!..“

Die Staatsräthe, welche noch anwesend, waren vollkommen der Meinung des ersten Consuls und nahmen keinen Anstand, Fouche, der übrigens von ihnen Allen aus Herzensgrunde verabscheut ward, offen anzuklagen. Der Minister der Polizei aber hatte sich, als er alle Anklagen und Reden hörte, ruhig in eine Fensterbank zurückgezogen, und blieb dort, schweigend, aber furchtbar blaß. Die Hofleute betrachteten ihn schon als einen verlorenen Mann; ein Staatsrath, der in das allgemeine Eisen gegen Fouche nicht eingestimmt, hatte Mitleid mit ihm, trat auf ihn zu und fragte ihn: „Aber was bedeutet denn das? weshalb vertheidigen sie sich nicht?“ „Laßt sie doch reden“ antwortete der Polizei-Minister mit erzwungenem Lächeln, „ich will weder des Staates Sicherheit noch irgend wen compromittiren.. ich will reden, wenn es Zeit seyn wird; wer zuletzt lacht, lacht am besten.“ (Spätere Nachforschungen rechtfertigen bekanntlich die von Fouche gleich Anfangs ausgesprochene Behauptung.)

„Wir müssen durchaus ein Mittel finden,“ sprach Bonaparte zu denen, die im Kreise um ihn her standen, „um den Rädelführern und Theilnehmern des Mordversuchs von gestern schnell ihr Recht widerfahren zu lassen. Die Sectionen der Gesetzgebung und des Innern des Staatsrathes werden sich zur Verathung darüber noch heute um 2 Uhr versammeln; ich habe sie zu diesem Zwecke zusammen berufen lassen. Seit mehreren Tagen beschäftigen wir uns mit den SpecialTribunalen, um dem gewöhnlichen Bereich der Gerichte die zu entziehen, welche auf den Hersträßen die Wagen anhalten und plündern, und die Räuber welche unter dem Namen chausseurs bekannt, auf dem platten Lande ihr zügelloses Wesen treiben; ich bin der Meinung, es wird hinreichend seyn, wir fügen dem GesetzEntwurf noch einen Artikel zu und weisen denselben

gen,  
udenstadt.  
uleihen.)  
hat 400 fl. Pfleg-  
Ausleihen parat-  
gegen zweifache  
Gutern halb in  
werden können.  
41.  
ard Rothfuß,  
Pfleger.  
n weiler.  
Fußeisen.)  
erüchte, daß ich  
aufgegeben habe,  
h hiemit an, daß  
erum frische Zu-  
Güte aller Sor-  
d zu sehr billigen  
bekannt, daß ich  
dene Arten Gupf-  
eplatten, Häfen,  
gelegt habe, und  
z billig bedienen  
41.  
Gutekunst,  
Kaufmann.  
l d.  
erkaufen.)  
at schönen rothen  
das Sri. zu 2 fr.  
r Kentschler.  
o l d.  
pfehlung.)  
anerkannte Blau-  
besorge ich nun  
BleichGegenstän-  
anzeige und mich  
uch empfehle.  
41.  
E. Pfleiderer.  
l d.  
pfehlung.)  
Bleich-Gegenstän-  
Ulmer Bleiche  
Pfleiderer.  
41.





Tribunalen das Urtheil über alle gegen den Staat be-  
gangene Verbrechen zu."

"Ich bin ganz Ihrer Ansicht, Bürger, erster Con-  
sul," versetzte ein Staatsrath, "wir brauchen bei dieser  
Gelegenheit kein besonderes Gesetz zu machen; es ist bes-  
ser, wir verschmelzen alles zusammen in den Gesetz-Ent-  
wurf über die Specialtribunale."

"Nicht alle werden dieser Meinung seyn," erklang  
eine Stimme aus dem Kreise.

"Wenn man das nicht will," antwortete Bonaparte  
lebhaft, "so werde ich schon Mittel finden, die Schurken  
durch eine Militär-Commission verurtheilen zu lassen."

In demselben Augenblicke trat der Polizei-Präfekt  
Dubois in den Saal und auf den ersten Consul zu; so-  
bald dieser seiner ansichtig ward, rief er laut: Mich wür-  
de es sehr unglücklich machen, wäre ich bei einer solchen  
Gelegenheit Polizei-Präfekt gewesen!

"Bürger, erster Consul," erwiderte Dubois mit vie-  
ler Ruhe, "eine gute Polizei hat die Pflicht, die öffent-  
liche Ruhe und Sicherheit aufrecht zu erhalten, aufrüh-  
rerischen Bewegungen zuvorzukommen. . . aber es ist ihr  
unmöglich, zu errathen, was im Gehirne eines Wahn-  
sinnigen vorgeht. . . Es sind wahrscheinlich nur sehr wenig  
Verschworene. . . Nur durch Mittheilungen einiger Eingeweihten kann man Complotte dieser Art entdecken. . . In-  
zwischen ist die Polizei in Bewegung und ich hoffe. . ."

"Mit einem Minister der Polizei wie Fouche ist nichts  
zu hoffen," unterbrach ihn Röderer, der gegen den Sün-  
denbock des Tages am heftigsten eiferte, "man kann nicht  
das Leben des ersten Consuls einem Menschen zur Ver-  
fügung lassen, der sich mit Schurken und einem Polizei-  
Präfekten umgiebt, dessen ganzer Zeitvertreib ist, sich mit  
Dirnen und Spielhäusern zu beschäftigen."

"Lassen Sie, lassen Sie, Röderer, keine Persönlich-  
keiten," sagte Bonaparte und gebot ihm mit einer Hand-  
bewegung Stillschweigen, "ich bin überzeugt, der Poli-  
zei-Präfekt hat schon seine Schuldigkeit gethan; es ist jetzt  
an uns, die unsrige zu thun: kommen Sie mit mir." Und  
von mehreren Staatsrathen gefolgt, ging er langsam nach  
dem Sitzungssaale zu, auf den Arm Röders gestützt, dem  
er halblaut Vorstellungen über das machte, was er sei-  
nen übel geleiteten Eifer nannte.

(Schluß folgt.)

### Der Kirschpels-Wald und seine Vertheidiger in zwei Parthien.

1. Parthie, 17 Verschworne.
2. Parthie die übrigen Bürger.

1. Parthie. Wir müssen ihn noch haben,  
Den schönen Kirschpelswald.  
Um ihn recht auszuschaben  
Seid wehrhaft alsobald.

Gar mancher schöne Sechzger  
Fällt dann auf unser Wort,  
Sie müssen mit dem Achzger  
Flußab, nach Holland fort.

Recht fest ihr siebzehn Brüder  
Und legt die Wehr zu recht,  
Als eines Leibes Glieder  
Kämpft für das alte Recht.

Wankt nicht, und gebt brav Feuer,  
Am Ende siegen wir,  
Für unsre höchste Steuer,  
Was wird uns denn dafür?

Den Kirschpelswald zu haben  
Sey unser Lösungswort,  
Es tön, bis wir begraben,  
Als Eine Stimme fort.

2. Parthie. Sie sollen ihn nicht haben  
Den freien Kirschpelswald,  
Dggleich, wie seiner Raben  
Der siebzehn Stimme schallt.

So lang noch eine Tanne,  
Auf seinen Bergen sitzt,  
Der lieben Sonne Flamme  
Auf ihrem Wipfel blizt.

So lang des Blutes Wallen  
Uns lebensmunter macht,  
So lang die Gläser schallen,  
So lang man Aerte macht.

Sie sollen ihn nicht haben  
Den Wald, der Väter Ruhm,  
Der Bürger Kinder Gaben,  
Der Enkel Eigenthum.

So lang des Mondes Sichel  
Hoch über ihm erscheint  
Der Stephan und der Michel  
Sich mit dem Schnaps vereint.

EX (184)  
23. 1. 184

Die Abführung  
Insel St. Helena  
Geschichte aufbewahrt  
jeder Beziehung  
der Große, Könige  
war, erhielt, w  
einer seiner Unte  
verweser Perdik  
storbenen Königs  
pel des Ammon  
(18, 26,) „diese  
Unternehmen nich  
der sich auf viele





Die gelblich weiße Mühe  
Der Weisheit Schutz verleiht  
Des Tages Last und Hitze  
Der Feierbank zerstreut.

Sie sollen ihn nicht haben  
Den reichen KirschpelsWald,  
Sonst muß man Stumpfen graben,  
Der Winter ist so kalt.

Wenn wir dereinst begraben,  
Dann ist es nicht mehr kalt,  
Dann sollen sie ihn haben  
Den schönen KirschpelsWald.

### Schl u ß.

Last Euer Schrei'n wie Raben,  
Um Euren Kirschpels-Wald,  
Sonst wird man Euch begraben  
Wo es vergebens schallt.

Zu sammen ihn zu haben,  
Als Brüder gut und treu  
So lang bis ihr begraben  
Sei Euer Feldgeschrei.

### B u n t e r l e i.

Die Abführung des Leichnams Napoleons von der Insel St. Helena nach Paris erinnert an eine von der Geschichte aufbewahrte ähnliche Begebenheit, die aber in jeder Beziehung großartiger sich darstellt. Als Alexander der Große, König von Macedonien, in Babylon gestorben war, erhielt, wie Diodor von Sicilien (18, 3) erzählt, einer seiner Unterfeldherren, Arrhidäus, von dem Reichsverweser Perdikkas, den Auftrag, den Leichnam des verstorbenen Königs von Babylon nach Egypten in den Tempel des Ammon abzuführen. „Weil,“ sagt nun Diodor (18, 26,) „dieses dem Ruhme Alexander's entsprechende Unternehmen nicht allein wegen des großen Aufwandes, der sich auf viele Talente belief, sondern auch wegen der

auf die Ausführung verwendeten vorzüglichen Kunst eine hohe Berühmtheit erlangt hat: so halte ich es nicht für undienlich, eine Beschreibung davon zu liefern.“ Diese Beschreibung folgt nun in drei Kapiteln (26 — 28) ausführlich, und muß dort selbst nachgelesen werden, weil der Raum nicht gestattet, sie vollständig hier mitzutheilen. Nur so viel mag, um die außerordentliche Pracht, die an diesen Leichenzug verschwendet worden, in Kürze zu bezeichnen, bemerkt werden, daß Arrhidäus beinahe zwei Jahre gebraucht hat, um die erforderlichen Anstalten zu treffen, und die dazu gehörigen Kunstwerke fertigen zu lassen, namentlich den für den Leichnam passenden goldenen Sarg von getriebener Arbeit mit goldenem Deckel, über welchen eine prächtige mit Gold gestickte Purpurdecke gebreitet war, dann den mit Edelsteinen besetzten und mit den kostbarsten Figuren und Sculpturen geschmückten, zur Abführung bestimmten, von 64 mit Gold und Edelsteinen aufgepußten Maulthieren von auserlesener Größe und Stärke gezogenen Wagen, dessen Breite acht, die Länge aber zwölf Ellen betrug. Diesem Wagen folgte eine seiner Pracht angemessene Begleitung, namentlich eine starke militärische Bedeckung, und Egyptens Herrscher, Ptolemäus, ging mit seiner ganzen Macht dem Zuge, dem eine unzählige Menge Volks folgte, bis nach Syrien entgegen, nahm den Leichnam in Empfang und bewies solchem die höchste Ehrerbietung, indem er denselben vor der Hand nicht in Ammon's Tempel bringen, sondern in der von Alexander erbauten Stadt, Alexandria, beisehen und ein Denkmal errichten ließ, das sowohl in Ansehung der Größe als der Bauart dem Ruhme Alexander's entsprach. Dahin wurde der Leichnam gebracht und ihm, als einem Hero's, Verehrung mit Opfern und prächtigen Spielen erwiesen.

### V e r s c h i e d e n e s.

Am 22. März Nachmittag halb 4 Uhr vernahm mehrere Bewohner von Heinrichsau in Schlessen, die auf dem Felde arbeiteten, bei völlig reinem Himmel drei starke Donnerschläge, die wie Kanonenschüsse verhallten. Gleich darauf erhob sich ein starkes Säusen in der Luft, das immer stärker wurde und sich wie Orgelklang veränderte. Das Säusen währte ungefähr 5 Minuten, hörte aber ganz auf, als ein schwerer Körper, 150 Schritte von



den Arbeitern zur Erde niederfiel. Man suchte nach und fand einen halben Fuß tief in der Erde 2 Meteorsteine, wovon der eine 1 Pfund 29 Loth wog, der andere aber nur 12 Loth. Die Steine haben Metallglanz, und geben am Stahl Funken. Die Donner- schläge vernahm man auch andrwärts in der Umgegend, eine feurige Erscheinung sah man aber nirgends.

Auf der Insel Jütland spürte man am 6. April Nachmittags halb 4 Uhr ein starkes Erdbeben. Die Häuser in vielen Ortschaften erhielten Risse, Schornsteine stürzten ein und in den Wohnungen selbst schwanken vie'le Dinge hin und her oder fielen auf den Boden. Die Luft war dabei rauh und Abends erfolgte eine stürmische Witterung.

Hinter einem großen Eisengitter in der Capelle des h. Hieronymus der Invalidenkirche zu Paris steht jetzt der Sarg mit den Gebeinen Napoleons. Er ist mit einer großen Sammetdecke mit reicher Stickerei bedeckt. Auf demselben liegt der Degen von Austerlitz, das Kaisersepter und die Krone Karls des Großen. Am Kopfende bilden 42 eroberte Fahnen eine Art Dach über die sterbliche Hülle. Doch die letzte Kubefstätte ist das noch immer nicht. In der Mitte des Tempels soll ein Monument sich erheben, das die kaiserlichen Gebeine aufnehmen wird.

In Mainbernheim sollte ein 11jähriges Kind begraben werden, der Leichenzug war schon vor dem Hause versammelt und man wollte den Sargdeckel zuschließen, da bemerkte man no. Spuren des Lebens an dem Kinde, wendete sogleich Wiederbelebungsversuche an und rettete das Kind.

Der Luftschiffer Green schreibt jetzt ein Buch über sein Hand- werk. Wenn sein großer Luftball fertig ist, will er damit von England übers Meer nach Amerika fahren. Wer mit will? auch Luftschiffeser gibts dort.

### Nachtrag.

Spielberg, Oberamts Nagold.

(Verlaufene oder fortgetriebene Stiere.)

Es sind mir auf dem gestern stattgehabten Bernecker Markt von der Krone weg ein Paar Stiere, 2 Gelb- blassen mit weiten Hörnern, verlaufen oder boshafter Weise weggetrieben worden. Ich habe mich in sammtli- chen benachbarten Orten darnach erkundigt und konnte davon keine Spur bekommen, weshalb um so mehr an- zunehmen, daß solche auf betrügerische Weise fortgekomen sind, ich ersuche deshalb alle Privat- und Polizeistellen gehorsamst, zur Entdeckung des jeweiligen Besitzers mitzuwirken. Derjenige aber, der mir solche auskundschaftet, oder zurückbringt, soll sehr gut belohnt werden. Am 23. April 1841.

Johannes Kopp.

### Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig, am 21. April 1841.		In Freudenstadt, am 17. April 1841.		In Tübingen, am 16 April 1841.		In Calw, am 17. April 1841.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel . 1 Schfl.	4 48	Kernen . 1 Schfl.	10 32	Dinkel . 1 Schfl.	5 6	Kernen . 1 Schfl.	10 30
	4 46		10 8		4 45		10 10
Haber . — —	4 40	Roggen . — —	7 12	Haber . . — —	4 15	Dinkel . — —	9 54
	3 44		6 40		3 31	Haber . . — —	4 50
	— —		6 24		3 12		4 35
Gersten . — —	6 —	Gersten . — —	6 15	Gersten . 1 Eri.	— 39	Haber . . — —	4 15
	— —		6 —	Erbsen . — —	1 2		4 34
Roggen . — —	8 —	Haber . . — —	5 48	Linzen . . — —	1 2	Roggen . 1 Eri.	5 30
	— —		3 48	Kernen . . — —	1 9	Gersten . — —	5 12
Kernen . — —	10 8		3 42	Wicken . — —	— 55	Wicken . — —	— 48
	— —		3 30	Bohnen . — —	1 5	Bohnen . — —	— 52
		Brod-Taxe.		Brod-Taxe.		Erbsen . — —	— 54
		4 Pfund Kernenbrod	— 10	4 Pfund Kernenbrod	— 10	Linzen . — —	— 56
		4 Pfund Mittelbrod	— 9	1 Kreuzerweck müs	—	Brod-Taxe.	
		4 Pfund Schwarzbrod	— 8	wägen 3 Loth 2 Ql.	—	4 Pfund Kernenbrod	— 9
		1 Kreuzerweck müs	—			1 Kreuzerweck müs	—
		wägen 9 1/2 Loth.				wägen 9 1/2 Loth.	

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Bischer.

Nro. 34.

Amtlich

Oberamts

Die gem. Unter-  
am 22. Juni vorigen  
richts in Betref  
Gemeinden befind  
chen es an Gelege  
fehlt erinnert.

Den 21. Apr

Forstamt

alt

(Harz-)

Die Harz-  
Herrenberg, im  
weilerhalde im  
Innenbronnen  
weiler, wird, da  
stattgehabten  
Dfferte gemacht

Mittwoch de

Morg

in der Forstamt  
Jahre wiederhol  
was hiemit den  
gemacht wird.

Den 22. Apr

Kameralam

Dor

(Feuergew

Montag

